

Klaus Wohlrabe

# Das neue ifo Beschäftigungsbarometer

Das ifo Beschäftigungsbarometer ist ein wichtiger Frühindikator für den deutschen Arbeitsmarkt. Aufgrund einiger Umstellungen beim ifo Geschäftsklimaindex ergeben sich auch Anpassungen beim Beschäftigungsbarometer. Das Aggregationsverfahren wurde leicht modifiziert und das Basisjahr für die Indexberechnung von 2005 auf 2015 angepasst. Der Artikel gibt einen Einblick in die Hintergründe der Änderungen und zeigt, dass die grundlegenden konjunkturellen Aussagen und Interpretationen unverändert bleiben.

## DAS IFO BESCHÄFTIGUNGSBAROMETER

Das ifo Beschäftigungsbarometer basiert auf folgender Frage in den monatlichen Konjunkturumfragen:

»Die Zahl unserer Beschäftigten wird voraussichtlich

- zunehmen
- etwa gleich bleiben
- abnehmen.«

Die Unternehmen sollen die Frage mit Blick auf die nächsten drei Monate beantworten. Die Antworten werden zunächst individuell mit der Größe oder dem Umsatz gewichtet. Für Details zur Gewichtung und Aggregation sei auf Goldrian (2004) verwiesen. Das derzeit exklusiv für das Handelsblatt berechnete und veröffentlichte ifo Beschäftigungsbarometer liegt ab Januar 2002 vor. Es bildet sich aus den Aggregaten Industrie, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel sowie Dienstleistungen. Insgesamt werden ca. 9 000 Antworten erfasst. Der Vorteil des ifo Beschäftigungsbarometers ist, dass es auch für die eben genannten Teilaggregate sowie in noch tiefergehende Teilbereiche (z.B. für den Maschinen- und Fahrzeugbau) aggregiert vorliegt. Das ifo Beschäftigungsbarometer hat sich als sehr guter Vorlaufindikator für den Arbeitsmarkt erwiesen<sup>1</sup>.

## ÄNDERUNGEN IN DER AGGREGATION

Die bisherige Aggregation im Rahmen der Saldenmethode erfolgte in einer Art Baumstruktur, die sich nach der offiziellen Wirtschaftszweigklassifikation WZ2008 des Statistischen Bundesamtes richtet (vgl. Statistisches Bundesamt 2008). Im Grundsatz erfolgt die Ag-

<sup>1</sup> Vgl. u.a. Abberger (2007), Henzel und Wohlrabe (2014), Hutter und Weber (2015) und Lehmann und Wohlrabe (2017), vgl. auch Lehmann und Wey (2016) für einen europäischen Vergleich.

gregation von unten nach oben, wobei die Salden gemäß ihrer Bruttowertschöpfungsanteile gewichtet werden. Nach der neuen Aggregation werden die Antworten der Unternehmen (Mikrodaten) auf der jeweiligen Stufe mit ihrem Firmengewicht aggregiert. So werden z.B. alle Mikrodaten auf der 2-Steller-Ebene, wie z.B. dem Maschinenbau, aggregiert, unabhängig von den Salden auf der 3- oder 4-Steller-Ebene. Eine Aggregation der Salden von unten nach oben findet somit nicht mehr statt. Dieses Verfahren hat den Vorteil, dass es robuster und leichter zu pflegen ist. Sauer und Wohlrabe (2018) geben einen ausführlichen Überblick über die Hintergründe und weitere Details. Beim ifo Beschäftigungsbarometer erfolgt die Gewichtung nicht mit Bruttowertschöpfungsanteilen, sondern mit dem Anteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Die Gewichtung wird im Rahmen der Umstellung ebenfalls geändert: Aktuell gehen das Verarbeitende Gewerbe mit 23,7%, das Bauhauptgewerbe mit 5,9%, der Handel mit 15,2% und der Dienstleistungssektor mit 55,2% in die Gewichtung ein.

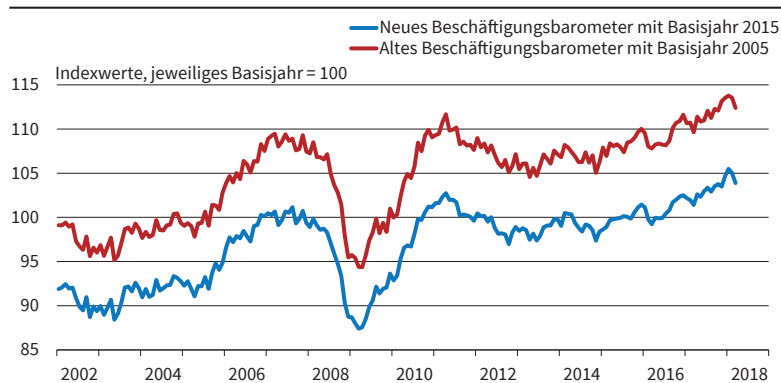
## DER EFFEKT DES NEUEN BASISJAHRES

Im Rahmen der Umstellung wird auch das Basisjahr für die Indexberechnung von 2005 auf 2015 angepasst.<sup>2</sup> Die Indexierung auf ein Basisjahr ist allerdings lediglich ein reiner Skaleneffekt (Umrechnung von Saldenpunkten in Indexpunkte) und hat keinerlei Einfluss auf die konjunkturelle Interpretation.<sup>3</sup> In Abbildung 1 ist das »ifo Beschäftigungsbarometer« einmal mit Basisjahr 2005 und einmal mit 2015 dargestellt. Da der Saldo des Geschäftsklimas Deutschland im Jahr 2015 deut-

<sup>2</sup> Das Statistische Bundesamt hat in seinen letzten Veröffentlichungen ebenfalls auf das Basisjahr 2015 umgestellt (vgl. Statistisches Bundesamt 2018).

<sup>3</sup> Zur Interpretation des Basisjahres: Werte über 100 bedeuten, dass der Wert höher als der Durchschnitt des Basisjahres 2015 ist.

Abb. 1  
Der Effekt des Basisjahres für das ifo Beschäftigungsbarometer Deutschland\*



\* Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel, Dienstleistungssektor.  
Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

© ifo Institut

lich über dem des Jahres 2005 lag, ergibt sich bei einer Umbasierung auf dieses Jahr eine Verschiebung des Verlaufs nach unten, der etwa 9 Indexpunkte beträgt. Während der Indexwert vom März 2018 mit neuem Basisjahr 103,9 beträgt, würde er unter Verwendung des Basisjahres 2005 bei 112,4 liegen.

### RÜCKRECHNUNG ALLER ZEITREIHEN BIS 1991

Die Änderungen im Aggregationsverfahren führen dazu, dass **alle** Zeitreihen, die im Rahmen der ifo Konjunkturumfragen erstellt werden, rückwirkend ab 1991 neu berechnet werden müssen. Dies betrifft also nicht nur den meist beachteten Indikator Geschäftsklima, sondern auch die Frage nach der Beschäftigungsentwicklung. Im Rahmen dieser Rückrechnung wurde auch die Mikrodatenbank angepasst. So kommt es in jedem Monat vor, dass Firmenmeldungen erst nach der Berechnung der verschiedenen Indikatoren eingehen und dadurch keine Berücksichtigung mehr in den Umfrageergebnissen finden. Diese Antworten, die in der Regel aber weniger als 1% der Gesamt-meldungen ausmachen, sind in der Datenbank vorhanden und wurden nun ex post für die Rückrechnung berücksichtigt.

### VERGLEICH DER ZEITREIHEN NACH NEUEM UND ALTEM AGGREGATIONSVERFAHREN

In Abbildung 2 sind für die vier Sektoren (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Handel und Dienstleistungssektor), die das ifo Beschäftigungsbarometer

konstituieren, jeweils nach alter und neuer Aggregation dargestellt.

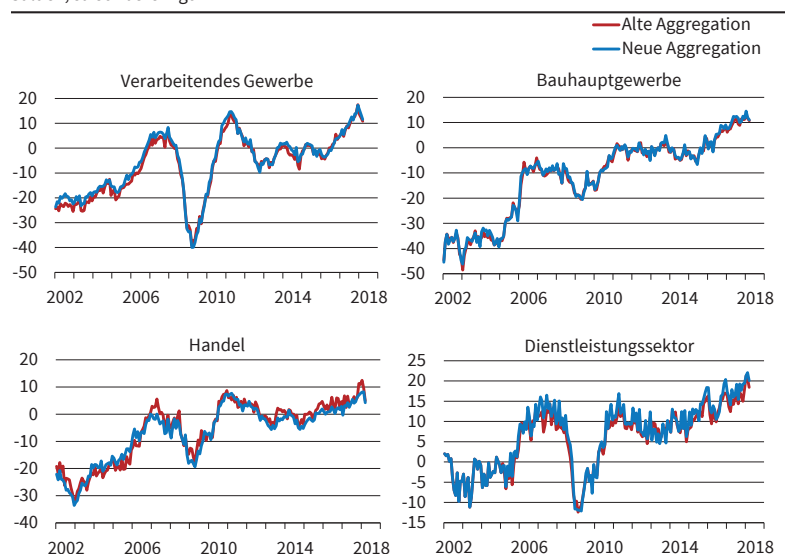
Die Abbildungen zeigen, dass sich an den grundsätzlichen Verläufen der Zeitreihen durch die Rückrechnung nur sehr wenig geändert hat. Die Korrelationen zwischen den Zeitreihen nach alter und neuer Korrelation sind sehr hoch. Für das ifo Beschäftigungsbarometer, das Verarbeitende Gewerbe und das Bauhauptgewerbe sind diese de facto 1,00. Für den Handel und den Dienstleistungssektor sind diese marginal geringer. Dies hat mit dem etwas glatteren

Verlauf der neuen Zeitreihe zu tun, die teilweise in Abbildung 2 zu erkennen sind. Bestätigt wird dies durch einen Blick auf die Volatilität. Diese wird, gemessen als Standardabweichung, in Tabelle 2 dargestellt. Gerade im Dienstleistungssektor und im Handel sinkt die Volatilität auch mit Blick auf die monatlichen Veränderungsraten merklich. Insgesamt ändern sich die grundlegenden konjunkturellen Interpretationen durch die Umstellung nicht.

### FAZIT

Der vorliegende Artikel beschreibt die Änderungen am ifo Beschäftigungsbarometer, die im April 2018 in Kraft traten. Das Basisjahr wurde von 2005 auf 2015 angepasst. Die Regeln der Aggregationen werden zum Teil ebenfalls neu definiert, wobei die grundsätzliche

Abb. 2  
Vergleich der Zeitreihen nach der neuen und alten Aggregation  
Salden, saisonbereinigt



Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

© ifo Institut

Tab. 1

**Korrelationen zwischen neuer und alter Aggregation**

	ifo Beschäftigungsbarometer	Verarbeitendes Gewerbe	Bauhauptgewerbe	Handel	Dienstleistungssektor
Korrelation	0,996	0,994	0,997	0,978	0,986

Quelle: ifo Konjunkturumfragen; Berechnungen des ifo Instituts.

Tab. 2

**Vergleich der Volatilität (Standardabweichungen) von neuer und alter Aggregation**

	Niveau		Erste Monatsdifferenzen	
	alt	neu	alt	neu
ifo Beschäftigungsbarometer	5,03	4,44	1,10	0,87
Verarbeitendes Gewerbe	12,38	12,44	2,36	2,18
Bauhauptgewerbe	15,40	15,51	2,26	2,56
Handel	10,83	10,29	2,54	1,96
Dienstleistungssektor	8,27	7,61	3,29	2,64

Quelle: ifo Konjunkturumfragen; Berechnungen des ifo Instituts.

Berechnungsweise (Saldenmethodik) unverändert bleibt. Dies erlaubt zum einen eine einfachere Pflege der (teilweise tief disaggregierten) Aggregationshierarchien, zum anderen werden mögliche Verzerrungen bei den Berechnungen verringert. Diese Anpassung erfordert eine Neuberechnung aller Zeitreihen, die im Rahmen der ifo Konjunkturumfragen gebildet werden. Die grundsätzlichen Konjunkturaussagen und -interpretationen des Beschäftigungsbarometers bleiben insgesamt weitestgehend unverändert.

**LITERATUR**

Abberger, K. (2007), »Qualitative business surveys and the assessment of employment – A case study for Germany«, *International Journal of Forecasting* 23, 249–258.

Goldrian, G (2004), *Handbuch der umfragebasierten Konjunkturforschung*, ifo Beiträge zur Wirtschaftsforschung Nr. 15, ifo Institut, München.

Henzel, St. und K. Wohlrabe (2014), »Das ifo Beschäftigungsbarometer und der deutsche Arbeitsmarkt«, *ifo Schnelldienst* 67(15), 35–40.

Hutter, C. und E. Weber (2015), »Constructing a new leading indicator for unemployment from a survey among German employment agencies«, *Applied Economics* 47(33), 3540–3558.

Lehmann, R. und A. Weyh (2016), »Forecasting employment in Europe: Are survey results helpful?«, *Journal of Business Cycle Research* 12(1), 81–117.

Lehmann, R und K. Wohlrabe (2017), »Experts, firms, consumers or even hard data? Forecasting employment in Germany«, *Applied Economics Letters* 24(4), 279–283.

Sauer, St. und K. Wohlrabe (2018), »Das neue ifo Geschäftsklima Deutschland«, *ifo Schnelldienst* 71(7), 54–60.

Statistisches Bundesamt (2008), *Klassifikation der Wirtschaftszweige*, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2018), »Konjunkturindizes werden auf Basisjahr 2015 umgestellt«, Pressemitteilung Nr. 073, 6. März.